



Die
Sacri Monti
Oberitaliens

Neun Heilige Berge im Piemont und der Lombardei

Friedrich Ortwein

Inhalt

Ecce Homo-Szene; Sacro Monte von Varallo, Kapelle 33	2
Der Reise-Kontext	3
Meine Annäherung an die Sacri Monti	5
Wallfahrtsorte, Pilgerstätten	6
Die Idee und ihre Umsetzung	7
Gedanken zur Reisevorbereitung	12
Die neun UNESCO-Welterbe-Sacri Monti (alphabetisch)	
• Belmonte	16
• Crea	18
• Domodossola	20
• Ghiffa	22
• Oropa	24
• Ossuccio	26
• Orta	28
• Varallo	30
• Varese	35
Mein persönliches Fazit	37
Was sonst noch erwähnenswert scheint	39
Hinweise zur vorliegenden Veröffentlichung	40
Meine Quellen (dienen auch zur Reisevorbereitung)	40
Anhang: Die Kapellen des Sacro Monte von Varallo	41



"Ecce Homo"-Szene im Statthalterpalast des Pontius Pilatus; Sacro Monte von Varallo, Kapelle 33

Der Reise-Kontext

Die Rundreise durch das Land der "Heiligen Berge" war Teil eines längeren Urlaubs im südlichen Alpenvorland und sein eigentlicher Zweck. Begonnen hatten wir unsere Mietwagentour in Treviso (Venetien) und waren über das bezaubernde, mittelalterliche Spilimbergo (Friaul) und durch den Triglav-Nationalpark (Slowenien) zur südsteirischen Weinstraße gefahren.

Nach einer Woche in gewohnter Umgebung begann unsere Annäherung an die Sacri Monti mit der Fahrt durch Kärnten und das beschauliche Gailtal (wo die Straße für unser Mietauto fast zu eng war), an Lienz vorbei ins Puster- und Eisacktal. Von Sterzing ging's über den Jaufenpaß ins Passeiertal. In Naturns machten wir beim romanischen Hl. Prokulus Station, dem schaukelnden Heiligen, der die Seile nicht greifen kann.



In Mals (Obervinschgau) wollten wir uns in St. Benedikt die Fresken aus karolingischer Zeit ansehen. Doch wir kamen zu spät. Pünktlich zum mittäglichen Angelus wurden die Pforten geschlossen. "Macht nichts, in Müstair (Graubünden) wird's eh noch spannender", dachten wir. Jedoch hatte ein plötzlich einsetzender Starkregen eine Mure abgehen lassen. Der Grenzübergang wurde gesperrt, und wir mußten uns damit abfinden, einen riesigen Umweg über Reschen, Nauders, Scuol zu fahren und deswegen und wegen des nicht enden wollenden, strömenden Regens und des Zeitverlustes auf Besichtigungen im Engadin verzichten.

Zuoz, St. Moritz – geschenkt, Silvaplana, das Bergell, der Malojapaß, alles verwischte im Regen. Am Comersee endlich, unserem Tagesziel, klarte es auf. Den ersten Heiligen Berg in Ossuccio erlebten wir in strahlendem Sonnenschein.

Wir waren angekommen. Wie's weiterging, steht auf den folgenden Seiten. Unsere faszinierende Fahrt durch das Land der Sacri Monti endete am Flughafen Mailand-Malpensa.

Fritz Ortwein, im August 2022, dem 3. Coronasommer



Die Sacri Monti Norditaliens

Meine Annäherung an die Sacri Monti

Diesen Bericht zu verfassen schiebe ich seit langem vor mir her. Daß ich zum Thema zu schreiben beabsichtigte und damit meine Leser anregen möchte, sich für die Sacri Monti Norditaliens zu begeistern und sie für sich zu erobern, das

war keine offene Frage, seit wir vor einigen Jahren in die geheimnisvolle Welt der "Heiligen Berge" eingetaucht waren.

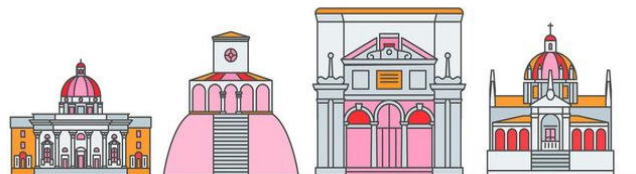
Unser Interesse an diesen verborgenen Juwelen, die 2003 zum UNESCO-Welterbe erhoben worden waren, hatte eine Folge der 3SAT-TV-Serie "Schätze der Welt"¹ bewirkt.



Kurz danach faßten wir den Entschluß, uns vor Ort ein Bild zu machen und uns von der versprochenen Einmaligkeit der Sacri Monti zu überzeugen.

Alpentäler, Hügel, Weinberge und Seepanoramen bilden die natürlichen Amphitheater um die neun UNESCO-Welterbestätten im norditalienischen Voralpenraum, von denen sieben im Piemont und zwei in der Lombardei liegen.

Dank ihrer Geschichte, ihrer Architektur, der darin aufbewahrten Kunstwerke und der Einbettung in die faszinierende Landschaft wurden sie in die Liste der weltweit wichtigsten Kulturgüter aufgenommen.



¹ "Schätze der Welt – Erbe der Menschheit" ist eine Dokumentarfilm-Reihe deutscher öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. Sie wird wöchentlich am Dienstagabend und am Sonntagabend auf 3sat erstausgestrahlt bzw. wiederholt. Die Sendung sieht sich als ein Archiv der Natur- und Kunstdenkmäler. Die Reihe wurde von 1995 bis 2016 produziert. Bis zur Einstellung nach 423 Folgen wurden mehr als ein Drittel der bis 2021 aufgelisteten 1154 Welterbestätten durch diese Produktion gefilmt und thematisiert.

Wallfahrtsorte, Pilgerstätten

Bevor wir uns der Welt der Sacri Monti nähern, scheint ein kurzer Überblick über die Hintergründe erforderlich, die zur Er- und Einrichtung der Heiligen Berge, explizit derer Norditaliens, führten.

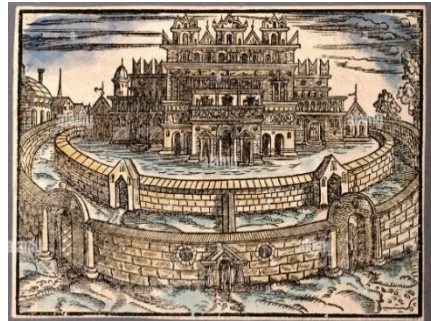
Die Geschichte der Sacri Monti beginnt im Heiligen Land, an den Ursprüngen des Christentums, an den Orten, die Zeugen der Geburt, des Lebens, der Passion, des Todes und der Auferstehung Jesu Christi waren. Diese wurden ab dem 4. Jahrhundert Wallfahrtsorte, Stätten der Andacht, von Bittgebeten und der Buße.

Im Mittelalter waren Pilgerreisen wichtige Äußerungen der Religiosität und stellten für das Leben eines jeden Christen Momente der Zusammengehörigkeit und der Hinwendung dar. Zu dieser Zeit gab es drei große Pilgerziele: Santiago de Compostela, Rom und Jerusalem. Mit dem Schwinden des westeuropäischen Einflusses im Mittelmeerraum und dem Vordringen des Islam verloren Pilgerfahrten ins Heilige Land und nach Santiago ihre Bedeutung als Massenphänomen. Die Reisen wurden zum Abenteuer, teuer und voller Risiken.

Um den Gläubigen die Unannehmlichkeiten einer solch beschwerlichen und abenteuerlichen Reise zu ersparen und trotzdem die Idee der Pilgerschaft lebendig zu erhalten, wurden im Laufe des 14. Jahrhunderts Versatzstücke kreiert, in denen die Gläubigen denselben Sündenablaß wie im Heiligen Land erwerben konnten.

Dazu wurden Orte gewählt, in denen bereits Wunder geschehen, Heilige verehrt wurden – oder die Gottesmutter – und wo es zum religiösen Brauchtum gehörte, dorthin zu pilgern. Die gläubige Hinwendung, so die Vermutung, würde einem solchen Ort zusätzliche Bedeutung verschaffen, wenn dieser einen Bezug zu einer der Heiligen Stätten im Heiligen Land aufwies. Damit könnte den Pilgern eine Vorstellung des Neuen Jerusalem² 'vor ihrer Haustüre' vermittelt werden.

Mitglieder des Ordens der Minderbrüder des Hl. Franziskus hatten Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts das Heilige Land bereist und brachten bei ihrer Rückkehr konkrete Vorstellungen mit, wie in ihrer Heimat die Heiligen Stätten Palästinas in größtmöglicher Detailtreue nachgebaut werden könnten.



Jost Amman, Farbholzschnitt um 1570
Das Himmlische, Neue Jerusalem; ©Alamy:

² Das Neue Jerusalem entspringt einer Vision aus dem neutestamentarischen Buch der Offenbarung des Johannes, Kap. 21, daß nach der Apokalypse eine neue Stadt, ein neues Jerusalem entstehen wird

Die Idee und ihre Umsetzung

Die Geschichte der Sacri Monti begann 1486, als der Franziskanermönch Bernadino Caimi³ aus dem Mailänder Kloster S. Angelo, geprägt von seinen Erlebnissen im Heiligen Land, die wichtigsten Stationen aus dem Leben Jesu nachbauen wollte. In seiner Vorstellung sollte hier ein Heiliges Land en miniature entstehen. Das Innere der Gebäude wollte er mit einfachen Bildern, Gemälden und Statuen ausstatten, die an die Episoden erinnern sollten, die sich im Heiligen Land ereignet hatten.

Diese Idee unterbreitete er dem Bischof von Novara Carlo Bascapè⁴, der sie zu seiner eigenen machte. Die wesentliche Initiative für die Konzeption, im italienischen Voralpenraum, ein Netz Heiliger Berge zu er-



Bischof Carlo Bascapè

richten, ist dem Bischof von Novara zuzuschreiben. Er zeichnete sich durch sein Engagement bei den Bauplänen für die Sacri Monti von Varallo und Orta sowie als Förderer der Pläne zur Errichtung des Heiligen Berges von Ghiffa aus. Und er sicherte die Finanzierung. Seine bischöflichen Briefe legen davon reichlich Zeugnis ab.

Um das gemeinsame Vorhaben zum Erfolg zu führen, wurden zur künstlerischen Umsetzung bekannte Maler, Bildhauer und Stukkateure aus dem Kulturkreis des Piemont und der Lombardei engagiert. So

beauftragte er aufgrund seiner ikonographischen Kenntnisse ihm bekannte Künstler⁵ mit der Ausführung der Arbeiten und er diktierte die Anweisungen für die dekorativen Elemente. Dadurch entstand mit dem ersten Sacro Monte ein Komplex hohen architektonischen und künstlerischen Wertes, der aufgrund seiner wachsenden Attraktivität bei Klerus und Bevölkerung alsbald anderwärtig den Wunsch weckte, ähnliche Pilgerstätten zu erbauen.

Die Sacri Monte bestehen aus einer Ansammlung von Kapellen und einer sie



Fr. Caimi in Varallo

³ Bernardino Caimi (1425-1500), kanonisiert; seine Vorgesetzten schickten ihn mehrmals ins Heilige Land und betrauten ihn mit diplomatischen Missionen.

⁴ Carlo Bascapè (1550-1615), Bischof von Novara, Sekretär und erster Biograph des Hl. Karl Borromäus

⁵ Giovanni d'Enrico für die Statuen in Varallo und Cristoforo Prestinari für die in Orta

überkrönenden Hauptkirche in einem Berghang oder auf einer Bergkuppe. Im Inneren der Gebäude wird durch Gemälde und Skulpturen die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu, das Leben der Jungfrau Maria, jenes von Heiligen oder die Mysterien des Rosenkranzes dargestellt. Eingerichtet sind die Kapellen mit dramatisch orchestrierten Szenen mit lebensgroßen, realistisch ausgestaffierten Figuren, deren Gesten, Physiognomien und Kleidung den Stil der Entstehungszeit widerspiegeln.

Dieser wirklichkeitsimitierend-theatralische Szenenaufbau wurde – besonders in den Anfängen der Gegenreformation aber auch in den Jahrzehnten danach – zu einem erfolgreichen Gegenentwurf der römisch-katholischen Kirche zu der reformatorischen Bilderstürmerei der neuen Glaubensrichtung. Der des Lesens und Schreibens unkundigen Bevölkerung wurde mit dem Figurenspektakel der Heiligen Berge die biblische Geschichte auf ergreifende und



Gio. Blasio Manaust (1688); Kupferstich



Idealisierung des Neuen Jerusalem (Sacro Monte von Varallo)

einschüchternde Weise erzählt. Zusätzlich verblieben die Gläubigen unter der wachsamen Kontrolle der Kirche.

Nicht zu vermeiden war, daß die Idee des jerusalemischen Varallo im Lauf der anschließenden Jahrzehnte Veränderungen erfuhr, angepaßt an die sich

wandelnden historisch-religiösen und politischen Bedingungen und die Art und Weise, wie sich der Ausdruck von Frömmigkeit in der Bevölkerung änderte und die Einbindung der Künste die aktuelle katholische Lehrmeinung widerspiegelte.

Die ursprüngliche Absicht, ein topographisch identisches Neues Jerusalem zu errichten, wurde nach und nach aufgegeben und durch die Idee ersetzt, bestehende Kultstätten in Andachtsstätten zu transformieren. Auf der Grundlage dieser neuen Ziele wurden die ursprünglichen Pläne für Varallo variiert.

(Ob tatsächlich die Idee des Himmlischen Jerusalem Pate stand oder ob die Heiligen Berge eine Miniaturausgabe der geheimnisumrankten biblischen Berge [Ararat, Zion, Tabor, Sinai, Carmel] darstellen sollten, bleibt dahingestellt⁶. Die bildhafte Wiedergabe der Lebens- und Leidensszenen Jesu und die Architektur der meisten der Sacri Monti deuten eher auf die Version des Himmlischen Jerusalem.)

Die Vision der aus dem 'Himmlischen Jerusalem zum Anfassen', entwickelten, frei zugänglichen und als statische Theaterbühne gestalteten Pilgerstätte, die nur über den beschwerlichen Aufstieg mit Kreuzwegcharakter erreichbar war, wurde plötzlich brandaktuell.



Hl. Karl Borromäus (1538-1584)

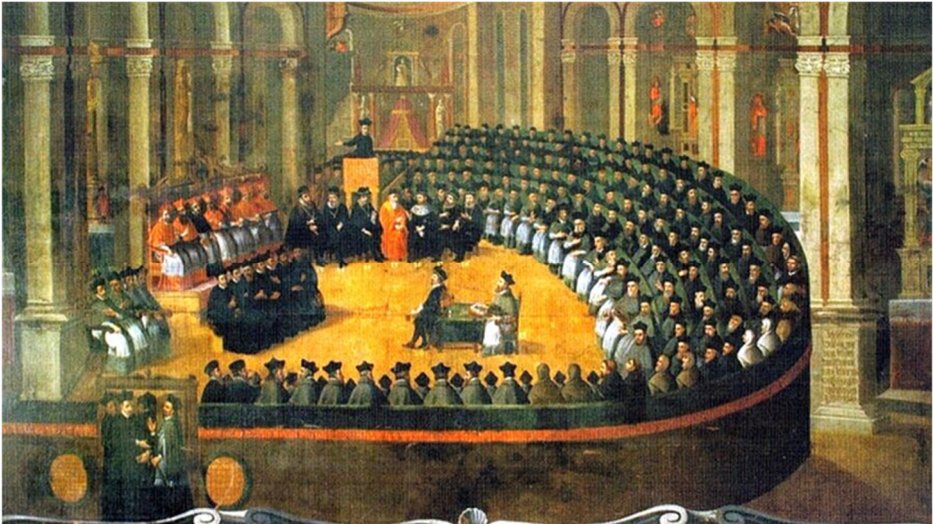
Die Reformation hatte die Kirche in ihren Grundfesten erschüttert. Papst und habsburgischer Kaiser erkannten die durch die neue Lehre entstandene Gefahr, Macht und Pfründe zu verlieren. Durch Einberufung eines Konzils suchten sie einen gemeinsamen Weg zu finden, den reformatorischen Bestrebungen entgegenzutreten. Eines der Instrumente, die einer der Wortführer des Tridentinums, der Mailänder Kardinal-Erzbischof Karl Borromäus einsetzte, war die Errichtung lokaler Pilgerstätten, um dem des Lesens und Schreibens unkundigen Kirchenvolk in zum Teil drastischer Bildersprache⁷ das wahre Evangelium zu veranschaulichen. Pilger sollten sich vor Ort durch die bildhafte

Darstellung in Szenen der biblischen Geschichte versetzen können, um das Leben und die Leiden Jesu nachzuempfinden.

⁶ These von Franco Cardini (*1940), italienischer Historiker und Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Florenz

⁷ s. hierzu Seite 32: Darstellung des Kindermordes in Bethlehem mit mehr als 90 Figuren, die in ein schreckliches Massaker verwickelt sind (Varallo, Kapelle 11)

In Anlehnung an die Programme zur Unterstützung des Glaubens, die der Hl. Karl Borromäus mittels Kunst transportieren wollte, glaubte Bascapè⁸, daß die Heiligen Berge ein wichtiges Bollwerk des Glaubens sein könnten, das in der Lage ist, mit seiner theatralischen Sprache die Botschaft der Nachfolge Christi und der Erneuerung der Kirche wirksam zu vermitteln." So entstanden in der Zeit nach dem Konzil von Trient in der Erzdiözese Mailand, dem Bistum Novara und dem Erzbistum Vercelli eine Reihe weiterer Andachtskomplexe, die das neue Prinzip der Heiligen Berge aufnahmen und weithin ein sichtbares und die Jahrhunderte überdauerndes Zeugnis der Gegenreformation wurden.



Trientiner Konzil; zeitgenössische Darstellung © Romano Siciliani (KNA)

Ende des 16. Jahrhunderts wurden die Heiligen Berge von Crea und Orta gegründet. Die in späterer Zeit gestalteten Heiligen Berge wurden anders als die ersten zur Ehre des Rosenkranzes oder zur Heiligenverehrung errichtet, um den Gläubigen Möglichkeiten zu Meditation und Gebet aufzuzeigen.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts nahm der Heilige Berg von Varese Gestalt an und in den folgenden Jahrzehnten die von Oropa, Ossuccio, Domodossola, Ghiffa und Belmonte. Für den Bau dieser neuen religiösen Komplexe wurden Orte ausgewählt, die im Volksglauben bereits als Heiligtum verehrt wurden oder in denen unschwellig noch Erinnerungen an ältere, heidnische Kulte lebendig waren. Die chronologische Abfolge der in den Kapellen-Szenarien entsprach dem Leidensweg Jesu.

⁸ s. Seite 7

Einer der besten Kenner der Sacri Monti⁹ meint: "Eine außergewöhnliche Statuengruppe belebt die unglaublichsten 'Hochburgen des Glaubens', die die Kultur und Frömmigkeit der westlichen Welt in rund drei Jahrhunderten ab 1480 geschaffen hat. Sie sind vor allem in den Alpen und Voralpen von Vercelli und Novara, aber auch in der Gegend von Monferrato Casalese und anderen Gebieten des Piemont zu finden, wo sie majestätisch emporragen.



Sacro Monte di Oropa; die bergauf angeordneten Kapellen als Kreuzweg

Die Sacri Monti, das 'Heilige Schauspiel der Berge' sind im gesamten katholischen Europa zu finden, wenn auch mit unterschiedlichen Baustrukturen. Im Piemont wurden sie als Phänomen ins Leben gerufen und erreichten hinsichtlich Anzahl, Größe und künstlerischer Qualität nie dagewesene Ausmaße. Hier kam die Frömmigkeit der Bevölkerung auf bedeutende Weise zum Ausdruck. Absicht war, Pilgerfahrten der Gläubigen im Nahgebiet zu fördern.

Die Sacri Monti des Piemonts wurden nach dem Konzil von Trient und der katholischen Reform in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu einem ausgezeichneten Kontroll- und Lenkungswerkzeug für die Volksfrömmigkeit; eine wahre "Maginot-Linie" der Orthodoxie, um das potentielle Eindringen der protestantischen Reform von jenseits der Alpen zu verhindern."

⁹ Franco Caresio (*1943) ist Journalist, schriftstellernder Kunsthistoriker und ausgewiesener Kenner des Piemont. Das Zitat stammt aus einer Radiosendung der RAI.

Gedanken zur Reisevorbereitung

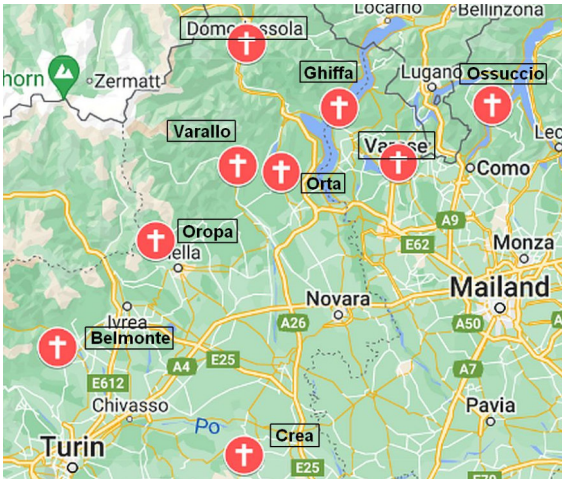
Ich schäme mich ein wenig, daß ich bis zu besagter TV-Sendung nichts von den Sacri Monte¹⁰ wußte. Wie oft hatte ich Gotthard, Simplon oder San Bernardino über- oder durchquert, wie häufig hatte ich mich an den oberitalienischen Seen aufgehalten, im Urlaub, auf Dienstreise? Sacri Monti? Nie gehört.

Noch ärgerlicher war, daß ich als in Lugano stationierter Cicerone den Wissensdurst der baedekerbewehrten Bildungsbürgerklientel von Dr. Tigges-Studienreisen zu stillen und Leerzeilen in besagtem Baedeker mit (Un-)wesentlichem zu füllen hatte. Daß dabei die Sacri Monti nicht vorkamen, verzeihe ich mir auch nach 60 Jahren nicht.

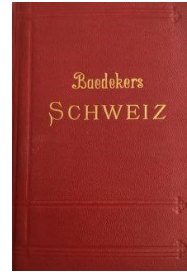
Doch verborgen waren die Heiligen Berge eigentlich nie. Denn die meisten befinden sich rechts und links der Verbindungswege zwischen Italien und dem germanischen Sprachraum. Anders definiert: in den Tälern, die von den seit Ur-

zeiten aus den Alpen südwärts abfließenden Gewässern gebildet und seit früherer Zeit besiedelt wurden:

Ossuccio liegt am Comersee, Varese am Lago di Varese, Ghiffa am Lago Maggiore, Varallo am Sesia, Orta am Ortasee, Oropa in der Nähe des Cervo, Domodossola am Toce und Belmonte am Orco. Die Ausnahme von der Regel bildet der Sacro Monte di Crea in Serralunga in der Provinz Alessandria.



Verborgen waren die Gebetsstätten nicht für die einheimische Bevölkerung, wohl aber für den Durchreisenden, den Touristen. Diese Spezies, die den Weg



¹⁰ Neun der UNESCO-gedellten Sacri Monti bilden den Kranz der Heiligen Berge Norditaliens, sieben davon befinden sich im Piemont und zwei in der Lombardei. Darüber hinaus existieren im südlichen Voralpenraum weitere zwölf ähnliche Anlagen, deren Kriterien nicht den Anforderungen der UNESCO für eine Aufnahme in den Kranz der Heiligen Berge entsprechen. Wohl aber gehört in diese Kategorie die polnische Wallfahrtsstätte Kalwaria Zebrzydowska in der Woiwodschaft Małopolska, ca. 50 km südlich Krakau. Sie wurde erbaut ab 1601 nach dem Vorbild der Jerusalemer Golgatha-Kapelle. Besucht haben wir diese Pilgerstätte im Rahmen unserer Reise zu den "Holzkirchen in Polen".

ins 'Land, wo die Zitronen blühen' möglichst schnell hinter sich lassen will, für die der Weg nicht das Ziel¹¹ ist, für sie ist für Sehenswürdigkeiten rechts und links der Autobahn keine Zeit eingeplant. So sie denn überhaupt wüßte, daß es die Heiligen Berge gibt oder wenn schon, an ihrer Existenz interessiert wäre.

So weit, so nachvollziehbar. Wie aber soll ich mich dem Thema annähern, um der religions-, kultur- und kunsthistorisch so wichtigen Erscheinungsform mittelalterlicher Volksfrömmigkeit gerecht zu werden? Nüchtern-sachlich, indem ich rekapituliere, was schlaue Menschen längst niedergeschrieben haben oder emotional-empirisch, so wie ich mir das Phänomen der Heiligen Berge erarbeitet habe?

Da sämtliche Aspekte in der einen oder anderen Form bereits beleuchtet wurden, würde für die nüchterne Variante eigentlich eine ordentliche Internet-Recherche mit Ergebnis-Auflistung ausreichen. Die Zusammenstellung einer ausreichenden Anzahl von Links müßte reichen, das Puzzle zusammensetzen. Ob das jedoch helfen würde, den Geheimnissen der Sacri Monti auf die Spur zu kommen? Die alte Reiseleitererkenntnis, daß man nur das sieht, was man weiß, gilt auch hier.

Die andere Herangehensweise, Entdeckungen einer unbekannten Welt mit persönlichen Empfindungen, Vorlieben und Erfahrungen zu mixen, trägt die Gefahr in sich, daß die Objektivität auf der Strecke bleibt.

Lange konnte ich mich nicht entschließen, wie ich den Aufbau gestalten sollte. Wie ist dem Thema gerecht zu werden und wie ist mein gesammeltes Wissen um das Phänomen der zu Unrecht unbekannten, religions- und kunsthistorisch so wichtigen Heiligen Berge zu vermitteln?

Soll die Größe der Sacri Monti eine Rolle spielen, die Fläche, die Anzahl der Gebäude? Das Gründungsjahr, der Beliebtheitsfaktor? Oder soll ich einen touristischen Ansatz wählen? Die Abfolge etwa, in der wir die Sacri Monti abgereist sind? (s. Seite 13) Wobei die gewählte Route die Reihenfolge der Besichtigungsobjekte vorgab und damit willkürlich war, da sie ausschließlich der logischen Streckenführung zwischen Anreise- und Rückflughafen folgte? Oder würde es sinnvoller sein, einen dramaturgischen Ablauf zu wählen?

Ich habe für diesen Bericht einen konventionellen Aufbau gewählt. Ob das Ergebnis ein lesenswertes, informatives und Lust-auf-eigenen-Augenschein machendes Büchlein geworden ist, werde ich schon erfahren.

¹¹ so ähnlich Konfuzius (551–479 v. Chr.)



Von Ossuccio nach Oropa: unsere Route 2013

Bei den Sacri Monti generell, im Besonderen bei den spektakulären Heiligen Bergen von Orta, Varese und Varallo handelt es sich fraglos um außerordentliche Sehenswürdigkeiten, deren Einmaligkeit, gepaart mit ihrem kunsthistorischen Wert, alles zu bieten haben, um Publikums-magneten zu sein.

Wieso sind sie das nicht? Weshalb haben die Gemeinden, die (abgesehen von der Bei-nahe-Großstadt Varese) über keinerlei Sehenswürdigkeiten

verfügen und touristisches Niemandsland sind, wieso wuchern diese nicht mit diesen in ihren Schößen liegenden Pfunden? Anstatt sie im Abseits zu verbergen? Die meisten der Sanctuarien sind motorisiert nicht erreichbar. Wegweiser sucht man vergebens; gibt's aber welche, dann sind sie häufig durch Verwitterung nahezu unlesbar.

Was zur Folge hat, daß nur wenige Besucher sich auf den steilen, beschwerlichen Fußweg zu den Sacri Monti machen und man deshalb dort, gleich um welche Tageszeit, ziemlich alleine ist. Was, zieht man die Einmaligkeit der Heiligen Berge in Betracht, nicht nur ungewöhnlich ist, sondern sehr verwirrend. Ein Vergleich, hinkend zwar, da die oberägyptischen Tempelanlagen nicht vergleichbar sind mit den Sacri Monti, aber vom Grundsatz her erlaubt: Dort schieben sich tausende Besucher hinter Fremdenführern mit bunten Fähnchen gleichzeitig und in Hetze durch die Anlagen, hier ist man mutterseelenallein und kann



Beispiel: Ossuccio (Comersee)



Beispiel: Kom Ombo (Oberägypten)

sich jede Zeit der Welt nehmen, um in die Geheimnisse der Sanctuarien einzutauchen.

Überall sonst auf der Welt würden die lokalen Institutionen eine solche Sehenswürdigkeit großflächig plakatieren, es wären Parkplätze angelegt, der Zugang würde kontrolliert und Eintrittsgebühren erhoben, das Gelände wäre aus Angst vor Vandalismus und nächtlichen Parties eingezäunt, Wachpersonal würde patrouillieren und des Nachts würden die Gebäude aus Sicherheitsgründen angestrahlt. Fliegende Händler würden Souvenirs, Getränke, Eis und touristischen Krimskrams verkaufen.

All das geschieht nicht. Nirgends. Zu allen Heiligtümern ist der Zugang unbehindert und kostenlos. Öffentliche Parkplätze gibt es nicht, selbst ordnungswidrige Abstellflächen sind Mangelware; man kann sich frei in den Anlagen bewegen und – so man möchte – auf den Kapellen- und Kirchenstufen Mittagsschlaf halten oder picknicken. Ohne befürchten zu müssen, einen Platzverweis erteilt zu bekommen.

Und erneut die Frage nach dem Warum: Weil man, so glaube ich zu wissen, verhindern will, daß die Heiligen Berge zu Massenzielen mutieren; mit all den unangenehmen, oben geschilderten Begleiterscheinungen, die der Tourismus im Gefolge hat. Die Sacri Monti sollen bleiben, was sie seit Jahrhunderten sind, Orte der Besinnung, der Mystik, des Glaubens. Um dorthin zu gelangen, bedarf es innerer Bereitschaft, die hier (auch) mit der physischen und psychischen Herausforderung einhergeht, die steilen Anstiege der Kreuzwege meistern zu wollen.

So bleiben also die Sacri Monti vom Moloch Tourismus verschont und den Gläubigen vorbehalten. Und denjenigen, die sich ein wenig Individualität erhalten haben oder die, wie wir, Massentourismus meiden, weil wir berufsbedingt so tief in ihn verstrickt waren, um ihm Positives abgewinnen zu können.

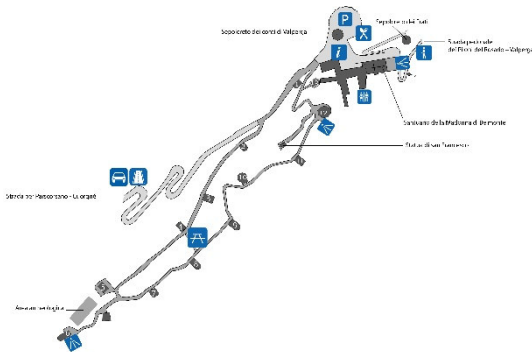
Hoffen wir also, daß die getreuen Leser, die es bis hierhin geschafft haben, bei ihrem Besuch die Heiligen Berge immer noch menschenleer vorfinden werden.

Wir sind guten Mutes, daß die Hüterin der Heiligen Berge, die 'Ente di Gestione dei Sacri Monti' ihr wachsames Auge behält.



Die neun UNESCO-Welterbe-Sacri Monti (alphabetisch)

* Belmonte



Dieser Lageplan und alle folgenden sind entnommen:
<https://www.sacrimonti.org/>

mußten¹², übernahmen die Minderbrüder des heiligen Franziskus die Pilgerstätte, die sie nach und nach vergrößerten. 1620 bauten sie die Kirche vollständig um. Fr. Michelangelo da Montiglio OFM plante nach seiner Rückkehr aus dem Heiligen Land den Bau eines neuen Rundwegs zur Darstellung der Leiden und Todes Christi, der mit Statuen in Lebensgröße und Gemälden nach dem Vorbild des Sacro Monte von Varallo belebt werden sollte.

Der Sacro Monte von Belmonte ist der jüngste der Sacri Monti des Piemonts. Er entstand, um das religiöse Angebot eines sehr alten der Madonna gewidmeten Wallfahrtsorts aus dem 11. Jahrhundert zu erweitern.

Auf dem Gelände des Heiligtums bestand bereits seit dem Jahr 1000 ein Benediktinerinnenkloster. Nachdem die Nonnen 1601 das Kloster verlassen



¹² Gem. Beschluß des Konzils von Trient durften Frauenklöster nicht länger als Einsiedeleien bestehen



Ab 1712 begann man mit dem Bau des Kreuzwegs mit seinen 13 Kapellen, die zum Gipfel des Hügels hinaufführen. Die ersten acht Kapellen wurden in weniger als zehn Jahren erbaut. Weitere vier folgten dann zwischen 1759 und 1781, während der Bau der letzten Kapelle 1825 begann.

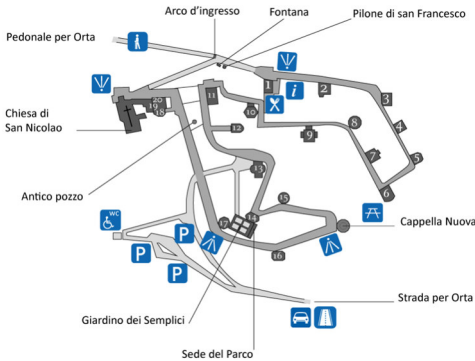
Die Innenräume aller dieser Kapellen wurden von unbekannten, lokalen Künstlern dekoriert. Die sehr realistisch dargestellten Figuren, wie zum Beispiel die bösen Mienen derer, die Christus zum Tod führen, sind tief beeindruckend.



Die Kapellen säumen einen Weg, der in einer üppigen Naturlandschaft mit Eichen und jahrhundertealten Kastanienbäumen liegt, und dessen Gebiet reich an historischen Fundstätten aus der Zeit des Übergangs von der Bronze- zur Eisenzeit bis zur Zeit des späten Römischen Reichs und der Langobarden ist.



* Crea



Costantino Massino, der Prior der Kirche der Madonna Assunta von Crea, hatte die Idee zur Erstellung eines religiösen Bilderwegs, um Gebet und Meditation zu fördern und die Marienverehrung vor Ort zu erneuern. Er hatte dabei die Unterstützung der im Monferrato regierenden Dynastie¹³. Unter Vincenzo I. Gonzaga wurde 1589 neben der Vergrößerung der Kirche auch das erste Projekt für den

Bau der Kapellen des Sacro Monte in Angriff genommen

Der Sacro Monte von Varallo mit seinen prächtigen Kapellen, der sich damals



in einem fortgeschrittenen Bauzustand befand, inspirierte Massino dazu, das Projekt in Form eines Andachtsweges mit 18 Stationen, die den Mysterien des Rosenkranzes gewidmet sein sollten, zu entwerfen. Die ersten Kapellen zeigten die Geburt Mariens und deren Darstellung im Tempel. 1598 waren bereits zehn Kapellen fertiggestellt.



Einige Jahre später entwarf der Nachfolger von Massino einen ehrgeizigen Plan zur Vergrößerung des Sacro Monte, indem er die Zahl der zu errichtenden Kapellen auf 40 erhöhte. Diese Idee wurde jedoch nie ausgeführt.

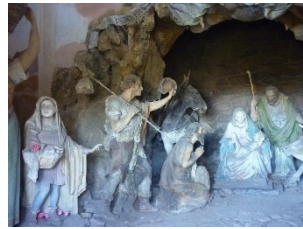
¹³ Marchesi del Gonzaga; die Markgrafschaft Monferrato war ein alter italienischer Staat aus der Zeit vor der Einigung

Die Sacri Monti Norditaliens



Gegen Ende des 17. Jahrhunderts zählte der Berg 18 Kapellen und 17 Einsiedeleien¹⁴.

Das "Paradies", die höchstgelegene Kapelle, geweiht der Krönung der Jungfrau Maria, geht auf das Jahr 1598 zurück. Das Innere ist ausgestaltet mit knapp 300 Skulpturen an den Wänden und mit Fresken im Gewölbe; fast alle Werke stammen aus der Werkstatt der Brüder de Wespín¹⁵



Station XXIII Das Paradies

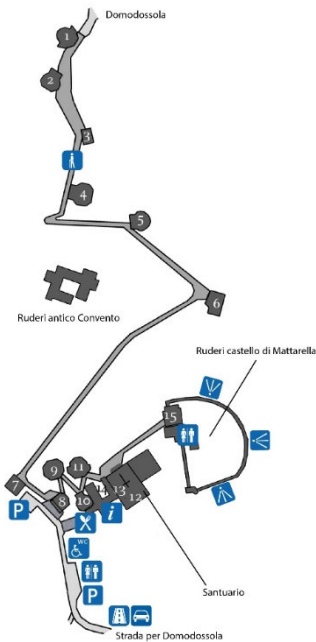
Der Sacro Monte von Crea befindet sich auf einem Hügel, von dem der Blick über und eine der schönsten Weinlandschaften Europas bis zu den Alpengipfeln schweift.



¹⁴ Gebetsstätten, die jeweils einem Heiligen gewidmet waren und die von den Gläubigen genutzt wurden, die auf einem anderen Weg von der Paradieskapelle zum Heiligtum hinabstiegen

¹⁵ Jan de Wespín und sein jüngerer Bruder Nicolas, beide genannt Tabacchetti, wurden im letzten Quartal des 16. Jhds. im (damals) flämischen Dinant geboren. Sie waren Bildhauer und Architekten, die hauptsächlich im Piemont im Bereich der sakralen Kunst tätig waren. Verstorben sind sie um 1615 im Monferrato.

* Domodossola



Im Jahr 1656 entwickelten zwei Kapuziner des Klosters Domodossola, Fr. Gioacchino da Cassano und Fr. Andrea da Rho, das Projekt eines "Prozessionsweges" entlang des Mattarella-Hanges. Kreuze, die die Stationen des Kreuzweges markierten und ein Heiligtum, das dem Heiligen Kruzifix gewidmet war, standen am Beginn der Planung. Zu einem späteren Zeitpunkt sollten die Kreuze nach und nach durch Kapellen mit plastischen und bildlichen Darstellungen der verschiedenen Episoden der Passion und des Todes Christi in Lebensgröße als eine Art Biblia Pauperum nachgebaut werden.

Letztendlich entstanden zwölf Kapellen mit dekorativer Ausstattung aus Statuen und Fresken, die den Kreuzweg darstellen und drei Kapellen, die die Kreuzabnahme, das Heilige Grab und die Auferstehung wiedergeben.

Auf der Spitze des Hügels befindet sich das achteckige Heiligtum des Heiligen Kreuzes, mit dessen Bau schon 1657 begonnen wurde.

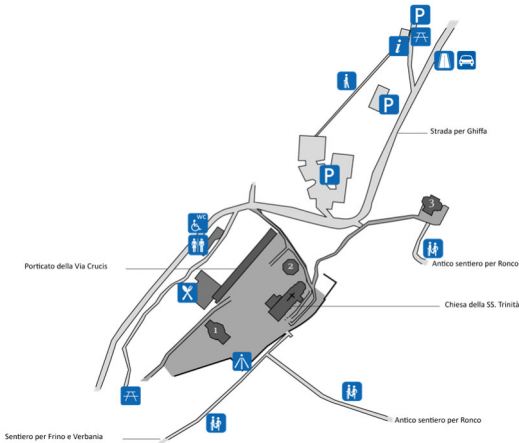
Romanische und langobardische Funde bezeugen die in die Antike zurückreichende Geschichte des Ortes.



Die Sacri Monti Norditaliens



* Ghiffa



An einem der reizvollsten Abschnitte des Lago Maggiore gelegen und mit einem Panoramablick auf die lombardischen Voralpen steht der kleinste der piemontesischen Sacri Monti. Das Ensemble umfaßt neben der Wallfahrtskirche 'Zur Dreifaltigkeit' und einem Säulengang aus dem 18. Jahrhundert drei Kapellen, die der Krönung der Jungfrau Maria (erbaut

1647), Johannes dem Täufer (1659) und Abraham (1703-1722) geweiht sind.



Der Bau dieses Heiligtums erfolgte in den Jahren 1605 bis 1617. Gefördert wurde das Projekt von Carlo Bascapè¹⁶, dem Bischof von Novara, der die

¹⁶ s. Fn 8

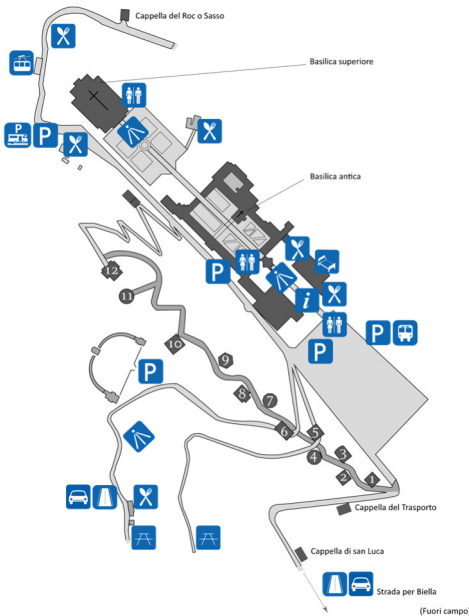
Bedeutung erkannt hatte, die das System der Heiligen Berge für die Gläubigen im Voralpenraum besaß.



In diesen Jahren wurde der Hauptteil des Gebäudes durch Beiträge der örtlichen Bevölkerung errichtet. In den Jahren zwischen 1646 und 1659 wurden die Baumaßnahmen um die Wallfahrtskirche mit der Errichtung des Glockenturms abgeschlossen. Zur gleichen Zeit wurde mit dem Bau der Kapellen begonnen, die den Heiligen Berg bilden sollten. Die Kirche, die den Mittelpunkt des Ensembles bildet, erhielt ihre heutige Gestalt zwischen 1575 und 1617. Damit wurde ein antiker Andachtsort aus dem Mittelalter, der schon vor der Entstehung des Monte als heilig und wundertätig galt, erweitert.

Die reizvolle Umgebung mit ihren Kastanienwäldern und dem antiken archäologischen Rundgang zusammen mit dem Charme des Seeufers und dem Klima machen daraus einen der landschaftlich attraktivsten Sacro Monte.

* Oropa



ziniermönchs P. Fedele da San Germano als Ausdruck des Marienkults: Das ursprüngliche Projekt sah 20 Kapellen vor, die - nach den Regeln einer volkstümlichen theatralischen Darstellung - dem Leben Mariens gewidmet waren, illustriert im Einklang mit der Geschichte aus den apokryphen¹⁸ Evangelien.

Zwölf der Kapellen sind der Lebensgeschichte der Jungfrau Maria gewidmet, die anhand polychromer Terrakottastatuen und Fresken verbildlicht wird. In den übrigen fünf Kapellen werden Episoden christlichen Glaubens dargestellt. Die Kapellen befinden

Bekannt ist Oropa als Pilgerort, der an der Stelle eines vorchristlichen Kultortes entstand. Der heutige Wallfahrtsort besteht aus der alten Wallfahrtskirche, in der die gotische Statue der Schwarzen Madonna aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts¹⁷ verehrt wird und dem Sacro Monte. Nach der Zerstörung alter Kapellen aus dem 16. Jahrhundert geht der eigentliche Baubeginn des Sacro Monte auf das Jahr 1620 zurück.

Der Sacro Monte di Oropa ist ein Komplex von 19 Kapellen. Er entstand auf Initiative des Kapu-



¹⁷ der Legende nach vom Hl. Lukas geschnitzt und vom Hl. Eusebius, Bischof von Vercelli, nach Oropa gebracht

¹⁸ Apokryphen = religiöse Schriften jüdischer bzw. christlicher Herkunft aus der Zeit zwischen etwa 200 vor bis ca. 400 n. Chr., die nicht in einen biblischen Kanon aufgenommen wurden oder über deren Zugehörigkeit Uneinigkeit besteht.



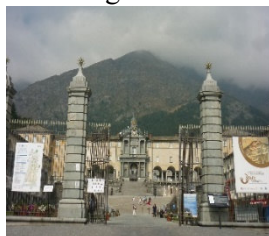
sich an den Seiten eines fast geraden Weges, der leicht ansteigend in eine große Grasfläche führt; erst oben werden die Bäume dichter und man gelangt in eine bewaldete Umgebung. Alle Kapellen haben ein mit Steinplatten gedecktes Dach, ganz in der Tradition der Almhütten. Eine solche Umgebung mit ausgeprägten alpinen Merkmalen unterscheidet den Sacro Monte di Oropa von anderen heiligen Bergen im Piemont und in der Lombardei



Das Zentrum des Komplexes wird von zwei Basiliken dominiert, die von großen, von Gebäuden und Arkaden flankierten Höfen umgeben sind.



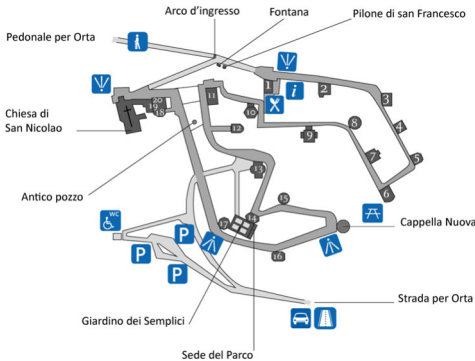
Die umliegenden Gemeinden übernahmen die Patenschaft für jeweils eine Kapelle und wetteiferten darum, die besten Künstler für die von ihnen betreute Kapelle zu gewinnen. Das führte bereits kurz nach Baubeginn 1621 zur Beauftragung von Modellierern, die am Sacro Monte in Varallo arbeiteten.



Der Sacro Monte di Oropa liegt am Fuße einer malerischen Bergkulisse auf 1200 Metern Höhe.



* Orta



In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kam in der kleinen Gemeinde am Ortasee der Wunsch auf, oberhalb des Sees einen ähnlichen Heiligen Berg wie den in Varallo anzulegen. Es dauerte jedoch bis 1583, bevor der Bauplan vorgelegt werden konnte. Federführend für die Planung und Finanzierung war Amico Canobio, der Abt der Kapuzinerklosters in Novara zuständig. 1590 beauftragte

dieser seinen Confrater Cleto aus Castelletto Ticino¹⁹ mit der Ausführung der Bauten und der landschaftlichen Gestaltung. Cleto legte die Verteilung der architektonischen Elemente in der Naturlandschaft fest und schuf im Stil des



¹⁹ Castelletto Ticino (auch Castelletto sopra Ticino) ist eine Gemeinde am südlichen Ufer des Lago Maggiore, ca. 25 km von Orta entfernt

Manierismus eine Dramaturgie der szenischen Öffnungen im Einklang mit dem See.

Anders als in Varallo wird in Orta nicht die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu in Szene gesetzt, sondern das Leben und Wirken des Hl. Franz von Assisi. Die realistisch wirkenden Darstellungen der Personen inmitten der mit Gemälden ausgestatteten Szenen vermitteln einen überzeugenden Eindruck vom Leben im frühen 17. Jahrhundert. (Eine zweite Bauphase im Barockstil dauerte bis zum Ende des 17. Jahrhunderts.)



Der Komplex besteht aus 21 Kapellen, einem ehemaligen Hospiz, einem monumentalen Tor und einem Springbrunnen. Dieser Heilige Berg ist der einzige, der seit dem 16. Jahrhundert in seiner topologischen Form unverändert geblieben ist.



* Ossuccio

Innerhalb Tremezzina am Westufer des Comer See liegt an einem sich steil über das Seeufer erheben den Hang dieser Heilige Berg.

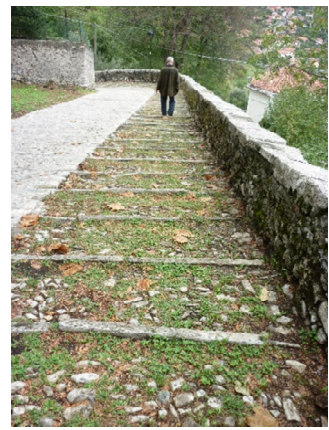
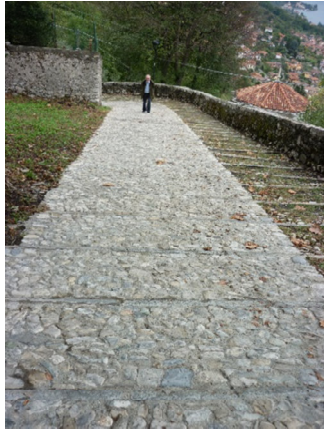
Ossuccio ist der einzige Sacro Monte, der den Mys-
terien des Rosenkranzes
gewidmet ist. Seine Entsteh-

ungszeit wird zwischen 1650 und 1710 datiert. Auch hier spielten bei der Grün-



dung Mönche des
Franziskanerordens
eine Rolle. Zusam-
men mit örtlichen
Adelsfamilien er-
griffen sie die Initia-
tive zum Bau.

Rechts und links ent-
lang des Anstiegs
stehen 14 Kapellen
als Bestandteil des
Sacro Monte. Der
Gesamtkomplex der



Gebäude mit ihrer detaillierten Formen- und Struktursprache ist eingebettet in
üppige Vegetation und von Olivenhainen umgeben. Erreicht wurde damit eine
grandiose Harmonie
zwischen Architektur

Wer rauf geht ...

... muß auch wieder runter



Die Sacri Monti Norditaliens



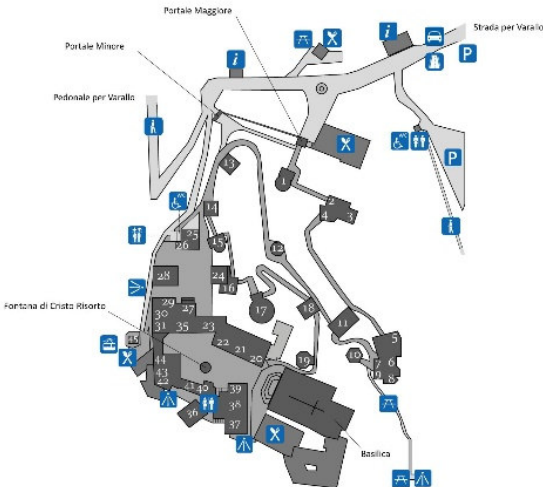
und Landschaft. Die zweihundertdreißig Statuen aus Stuck und Terrakotta wurden zum größten Teil von Agostino Silvo²⁰ geformt.



²⁰ Agostino Silva (1628 –1706) entstammte einer Stukkateursfamilie. Ausgebildet wurde er in Rom. Neben seiner Tätigkeit für private Auftraggeber schuf er Werke für die Kathedralen von Urbino, Como und Assisi sowie für den Sacro Monte von Orpa (s. dort)

* Varallo

Die Geschichte des Wallfahrtsortes Varallo begann um 1490 bescheiden mit einer Kapelle, welche das Heilige Grab Christi in der Grabeskirche von Jerusalem imitierte. Im Laufe der Zeit entstand daraus eine religiöse Landschaft mit Dutzenden von Kapellen, Hunderten von Statuen und Tausenden von gemalten Fresko-Figuren. Sie sollten die Besucherinnen und Besucher in ihrem Glauben und religiösen Wissen stärken.



Gegen Ende des 15. Jahrhunderts beschloß der Franziskaner Bernardino Caimi²¹ aus Mailand bei seiner Rückkehr aus dem Heiligen Land, die Heiligen Stätten Palästinas originalgetreu zu reproduzieren. So entstand der Sacro Monte "Nuova Gerusalemme" (Neues Jerusalem) in Varallo.

Die Anlage, die wegen ihrer topographischen Entsprechung zum realen Vorbild auch jerusalemitanisch genannt wurde, ermöglichte eine

ideelle Pilgerschaft ins Heilige Land, die weder teuer noch gefährlich war und daher jederzeit wiederholt werden konnte. Gleichzeitig gewann die Gottesmutter, der zunächst nur eine Nebenrolle zugeordnet worden war, an Bedeutung.

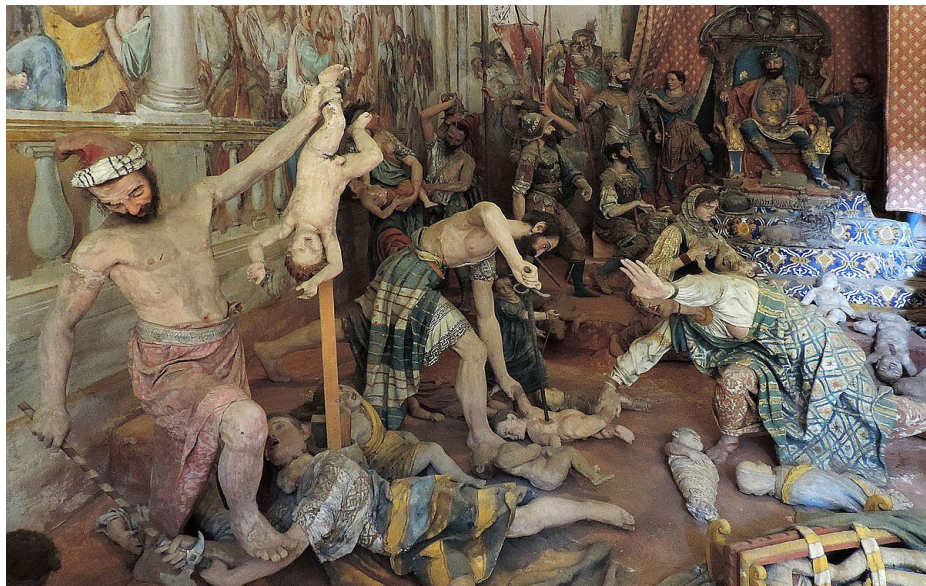


Zur Ausgestaltung der Anlage verpflichteten die Franziskaner den Maler und Bildhauer Gaudenzio Ferrari²², um die bisherige, einfache Ausstattung der Stationen durch dreidimensionale Skulpturen in Lebensgröße zu ersetzen und diese mit bunter Kleidung, Bärten und Haaren sowie natürlichen Gesichtsausdrücken zu versehen. Sie sollten die Gläubigen das heilige Drama miterleben lassen. So entstand ein großer, illustrierter Katechismus

²¹ Fn 3

²² Gaudenzio Ferrari (1477/1478 - 1546), Schüler von Bernardino Luini und Leonardo da Vinci. Er arbeitete 1515–1518 in Novara, 1521 in Vercelli und bis 1524 auf dem Sacro Monte von Varallo

mit Gemälden und Skulpturen in Lebensgröße. Die inhaltliche Darstellung wurde unter Aufsicht des lokalen Bischofs darauf ausgerichtet, die Etappen der Geschichte Christi auf realistische und glaubwürdige Weise zu erzählen. Mit



ihrem Realismus und ihrer aufwendigen Inszenierung erzielen einige Szenen eine große emotionale Wirkung. So enthält die Kapelle zum Kindermord in Betlehem mehr als neunzig Figuren, die in ein schreckenerregendes Massaker verwickelt sind.





Der Felsenhügel des Sacro Monte von Varallo ist gärtnerisch gestaltet; durch die Parkanlage zieht sich ein Kreuzweg hügelaufwärts. Umgeben von einer

Die Sacri Monti Norditaliens

Mauer erweckt die Anlage den Eindruck einer befestigten Stadt mit Stadtmauer und monumentalen Eingangstor.



Innerhalb der Stadtmauer hält die Anlage zwei Plätze frei, einen zivilen und einen religiösen. Diese sind den Plätzen in Jerusalem nachgebildet, eingefasst von arkaden- und säulengeschmückten Stadthäusern: Richtige Häuser mit komplett eingerichteten Zimmern und Wanddekorationen, Häuser, die nicht von Menschen, sondern von Statuen bewohnt werden.

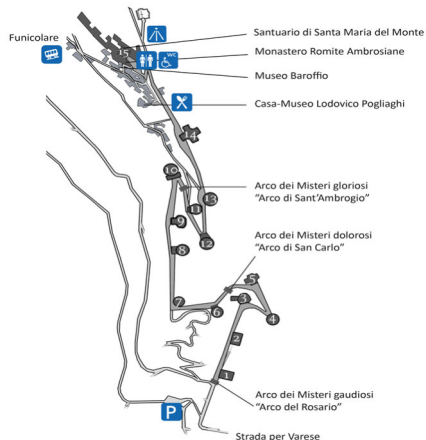


Die in Varallo gestalteten biblischen Szenen sind fraglos die größten, beeindruckendsten und phantasievollsten aller Darstellungen aller Sacri Monti.



Eine Auflistung sämtlicher Kapellen mit Beschreibung der szenischen Darstellungen und namentlicher Erwähnung der Künstler findet sich im Anhang auf Seite 41 ff.

* Varese



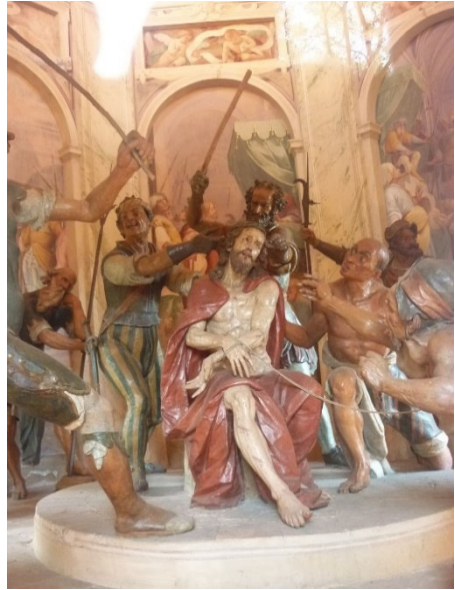
Der Sacro Monte di Varese, im Ortsteil Santa Maria del Monte gelegen, besteht aus vierzehn Kapellen, die den Rosenkranz-Mysterien gewidmet sind. Als fünfzehnte Kapelle dient das Marien-Sanctuarium, das bereits im Mittelalter Wallfahrtsort war.

Der zum Heiligtum führende, breite Andachtsweg verläuft auf den Hängen des Monte Velate in herrlicher Panoramalage.

Zwischen 1604 und 1698 wurde der zwei Kilometer lange Waldweg erweitert



und gepflastert, um einen würdigen Zugang zu ermöglichen. Dank großzügiger Spenden konnte der Bau der ihn beiderseits begleitenden dreizehn Kapellen bereits 1623 fertiggestellt werden. Die Statuen und Fresken, die sie schmücken, sind ein wichtiges Zeugnis der sakralen Kunst des 17.



Jahrhunderts im Mailänder Raum.

Der Umbau der Pilgerstätte zum 'Heiligen Berg' ist der Initiative des Kapuzinermönchs Giovanni Battista Aguggiari zu verdanken. Der Architekt Giuseppe Bernascone²³ wurde mit der Entwurfsplanung für die Kapellen, Brunnen und den Zugangsweg beauftragt.

Er verstand es, diesem Komplex diesen besonderen Monumental-Charakter als Alleinstellungsmerkmal zu verleihen.

²³ Giuseppe Bernascone vulgo Il Mancino (ca. 1560 - ca. 1625), war ein italienischer Architekt, der hauptsächlich am Sacro Monte in Varese arbeitete.

Mein persönliches Fazit

Welche Erkenntnisse habe ich gewonnen, welche Empfehlungen kann ich geben, was würde ich – sollte ich die Sacri Monti nochmals aufsuchen – an der Route ändern? Diese Fragen zu beantworten ist nicht besonders schwierig, denn ich habe ganz konkrete Vorstellungen gewonnen, wie ich mich das nächste Mal den Heiligen Bergen annähern würde. Und daraus resultieren dann auch meine Empfehlungen: Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Ausgangslage, als da ist einmal die aus dem Vergleichen und Verarbeiten des Gesehenen resultierende nüchterne Analyse und zum anderen die natürliche Wißbegier des Neulings, möglichst alles zu sehen, um sich ein eigenes Bild zu machen.

Vorausgesetzt, das Thema "Sacri Monti" animiert dazu, sich auf die Reise dorthin zu begeben, dann ist eine intensive Vorbereitung Voraussetzung. Aufbauend auf dem angelesenen Wissen erst kann die Entscheidung getroffen werden, ob man sich alle Heiligen Berge ansehen oder besser mit einer Auswahl vorliebnehmen möchte. Eine große internationale Hotelkette warb vor Jahren damit "If you have seen one (of our hotels), you have seen them all". Damit wurde den Bedürfnissen der angesprochenen Zielgruppe Rechnung getragen: Geschäftsleute, die keine Zeit aufwenden wollten, sich immer wiederkehrend an unterschiedlich ausgestattete Hotels gewöhnen zu müssen. In unserem Fall ist das Gegenteil richtig: "If you haven't seen them all, you haven't seen any."

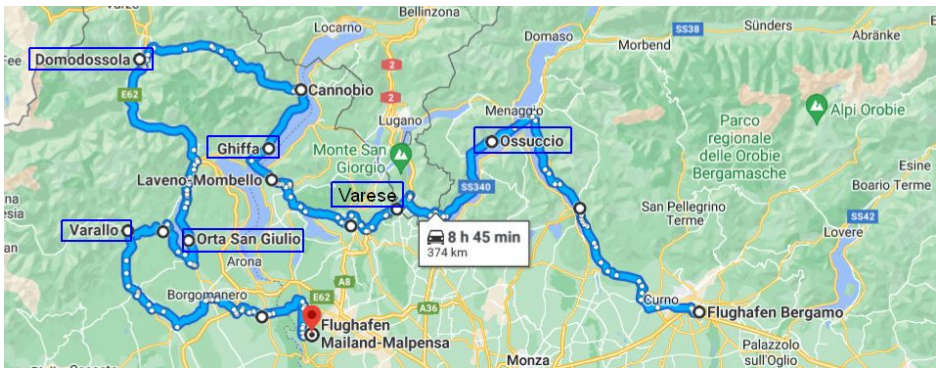
Und trotzdem: Der entscheidende Tip, den ich geben möchte, ist der, Qualität über Quantität zu setzen: Für die großen, reich bebilderten Sanctuarien sollte viel Zeit zu investiert und dafür einen Bogen um die kleineren, kunsthistorisch unwichtigeren, weniger voluminös ausgestaffierten Sacri Monti geschlagen werden.

Konkret heißt das: Unbedingt besuchen muß man Orta, Domodossola, Varese und ganz besonders Varallo. Denn Varallo ist ohne jeden Zweifel das non plus ultra, der absolute Höhepunkt. Beeindruckender, farbiger, größer ist keiner der Heiligen Berge. Varallo sollte man als letztes besuchen und es dann bewenden lassen. Varallo ist umwerfend. Nicht nur wegen seiner Schönheit. Seit 1650 bevölkern in 45 bühnenähnlichen Räumen 600 lebensgroße Figuren aus Holz oder Terrakotta und über 4000 gemalte Figuren in jeglicher Art plastisch gestalteter oder illusionistisch freskierter Landschaften und Innenräumen die Szene.

Ossuccio und Ghiffa sind niedlich, bescheiden ausgestattet und nur unter größeren körperlichen Anstrengungen erreichbar, dafür aber mit überwältigend-phantastischen Ausblicken auf Comersee bzw. Lago Maggiore. Oropa und Belmonte kann man bedenkenlos streichen.

Bleibt Crea. Crea sollte man besuchen, wenn man ausreichend Zeit mitgebracht und neben kunsthistorischem Interesse ein Faible für gutes Essen und guten Wein hat. Denn Crea liegt zwar mehr als einhundert Kilometer südlich der Kernregion der Heiligen Berge, dafür aber in unmittelbarer Nachbarschaft der piemontesischen Hochburgen für Wein und Kulinarik, Asta und Albi.

Also: Wenn ich's nochmal zu tun hätte, würde ich nach Oberitalien fliegen (je nach Angebot nach Mailand-Malpensa (MXP), Turin oder Bergamo) und einen PKW mieten. Meine Route wäre (z.B. ab Bergamo oder Mailand): → Sacro Monte von Ossuccio → Sacro Monte von Varese → mit der Fähre von Laveno über den Lago Maggiore nach Intra → Sacro Monte von Ghiffa → nordwärts am Westufer des Lago Maggiore bis Cannobbio → westwärts in das grandiose Centovalli zum Sacro Monte von Domodossola → Sacro Monte von Orta → Sacro Monte von Varallo → Flughafen Mailand (MXP). (Und je nachdem → Crea → Flughafen Turin).



Zum Abschluß lege ich ein Versprechen ab: Wer sich auf diese Reise begibt, wird begeistert zurückkehren. Mit den Sacri Monti tut sich eine völlig neue Welt auf, die ihresgleichen sucht. Man kommt nicht umhin, sich mit der Kirchengeschichte, der Theologie, der Architektur, der Geographie, den katholischen Orden und sogar mit dem Heiligen Land und den Kreuzzügen zu befassen.

Man reist durch Gegenden, die nur selten ausländische Touristen zu sehen bekommen und taucht nolens volens tief in die Italianità ein. Kurz: Zwischen den Heiligen Bergen bewegt man sich weit ab touristischer Trampelpfade.

Wem solche 'Studien'-reisen Genuß bedeuten und Erfüllung bringen, wer es vorzieht, individuell anstatt in Gruppen zu reisen, wer sich nicht abhängig macht vom Detailwissen eines Reiseleiters, wer seine Entscheidungen über das Was und das Wielange gerne selbst trifft, dem seien die Sacri Monti wärmstens ans Herz gelegt.

Was sonst noch erwähnenswert scheint

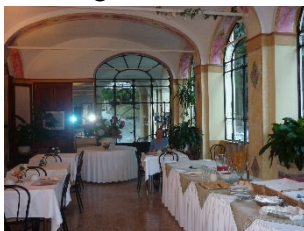
Je nach Flugzeit und Besichtigungen zusätzlicher Sehenswürdigkeiten, mit denen die Region überreich gesegnet ist, sollten drei bis vier Nächte in der Region vorgesehen werden. (Für Crea wäre eine zusätzliche Übernachtung einzuplanen.)

Norditalien hat entlang der Strecken zwischen den Sacri Monti viel zu bieten: Zum Beispiel den Botanischen Garten der Villa Carlotta, die Villa d'Este, den Dom von Como, das Designer Outlet 'Fox Town' in Mendrisio, den Bergfriedhof von Morcote (beide Tessin), in Varese das Stadtzentrum und das Factory Outlet von 'Paul & Shark', die Borromäischen Inseln im Lago Maggiore, das Factory Outlet von 'Alessi' in Omegna am Ortasee, das bezaubernde Orta San Giulio, das Outlet von 'Loro Piano' im Sesiatal und am Autobahnkreuz der A4 / A26 das Designer Outlet 'Vicolungo' – und natürlich Mailand und Turin.



Borromäische Inseln im Lago Maggiore

Übernachtungsmöglichkeiten entlang des Weges gibt's reichlich und für jeden Geldbeutel. Auf keinen Fall verpassen aber sollte man das 'Vecchio Albergo Sacro Monte' in Varallo. Nicht nur, daß das Hotel über einen ebenerdigen, unmittelbaren Zugang zum Sanctuarium verfügt und daß es, idyllisch am Waldrand gelegen, über einen möblierten, parkähnlichen Garten verfügt. Das Hotel mit seinen verspiegelten und verglasten Gesellschaftsräumen verströmt das



Flair der Grand Hotels vergangener Zeiten.

Da nimmt man auch gerne die etwas schlichte Zimmerausstattung in Kauf.

Hinweise zur vorliegenden Veröffentlichung

Weil ich mich während Besichtigungen nicht mit Gedanken an eine spätere Veröffentlichung belaste, stammen nicht alle Bilder aus meiner Kamera. Zur Illustration mancher Texte habe ich in diversen Websites gewildert, ohne nach einem Copyright zu fragen und ohne hier die Quelle zu benennen. Diese Freiheit habe ich mir genommen, da das Büchlein nicht für den gewerblichen Handel bestimmt ist.

In die vorherigen Reportagen haben sich immer wieder grammatikalische Unzulänglichkeiten und orthographische Fehler eingeschlichen. Diese Schlampigkeit liegt allein darin begründet, daß das Korrekturlesen eigener Texte nicht mit der erforderlichen Geduld erfolgt. Für alle diese Fehler, so auch die in diesem Büchlein, entschuldige ich mich.

Meine Quellen (dienen auch zur Reisevorbereitung)

- <https://www.sacrimonti.org/> die offizielle Seite des "Dokumentationszentrums der europäischen Sacri Monti, Kalvarienberge und Andachtsstätten"
- <https://www.piemonteitalia.eu/> (Website der Region Piemont)
- <https://www.in-lombardia.it/de> (Website der Region Lombardei)
- https://de.wikipedia.org/wiki/Sacri_Monti (deutsch)
- https://it.wikipedia.org/wiki/Sacro_Monte (italienisch)
- t1p.de/x4kb4 Die Heiligen Berge (Video in der ARD-Mediathek (7.7.2012))
- <http://whc.unesco.org/en/list/1068> (UNESCO-Welterbe-Seite)
- <https://www.italien-inseln.de/italia/sacri-monti.html> (semi-kommerzielle Website)
- <https://www.italien.de/poi/sacri-monti> (Italien.de GmbH, kommerziell)
- <http://de.lagomaggiore.net/> (kommerzielle Seite der TriplaW, Verbania)
- Varese <http://www.itinerariitaliani.com/luogsacromontevarese.htm>
- Ossuccio: <http://www.comunicare.it/ofmcap/luoghi/ossuccio.htm>
- Varallo: <http://www.sacromontedivarallo.it/>
- Domodossola: <http://www.sacromontedomodossola.it/>
- Ghiffa: <http://www.sacromonteghiffa.it/it/index.php>
- Orta: <http://www.sacromonteorta.it/>
- Crea: <http://www.parcocrea.com/ilparco/il-sacro-monte/>
- Belmonte: http://www.piemontesacro.it/sacri_monti_de/sacro_monte_belmonte_de.htm
- Oropa: <http://www.santuariodioropa.it/>
- Georg Blank "Sacri Monti – dem Himmel so nah; Pilgern im Piemont und in der Lombardei"; ISBN 978-3-8306-8092-5; € 9,80
- Elena De Filippis "The Sacri Monti: Of Piedmont and Lombardy"; ISBN 978-8836640539; € 32,04 (engl.)
- Rosalba Franchi und Franco Restelli "Sacri Monti d'Italia e Svizzera"; ISBN 978-8865701591; € 32,40 (ital.)
- Francesca Così und Alessandra Repossi "Da pellegrini sui Sacri Monti. Guida pratica e spirituale"; ISBN 978-8851407735; € 13,25 (ital.)
- Edizioni Omega "Tra i prodigi dei sacri monti"; ISBN 978-8872412183; € 17,60 (ital.)
- **Friedrich Ortwein "Die Sacri Monti Norditaliens"; nicht ISBN-gelistet, ohne Preis (dt.)**

Anhang: Die Kapellen des Sacro Monte von Varallo²⁴

Großes Tor -C- (daneben Hotel -E-) Monumentaleingang, der zwischen 1565 und 1566 im Rahmen des Reorganisationsprojektes des Sacro Monte nach dem Entwurf von Galeazzo Alessi im "Libro dei Misteri"(ca. 1565-1569) entstand, das in der Biblioteca Civica di Varallo aufbewahrt wird.

Kapelle 1 - Adam und Eva

Zwischen 1565 und 1566 errichtete Kapelle; Skulpturen vom "il Tabacchetti" genannten Juan De Wespín und Michele Prestinari. Giovanni Antonini fügte dem noch Tiere hinzu (Ende 19. Jh.). Die Originalfresken Ende sind 19. Jhds. von Giovanni Battista della Rovere und von Francesco Burlazzi vollständig umgemalt



Kapelle 2 - Mariä Verkündigung

Ursprünglich beherbergte sie "Casa di Loreto" mit der Statue der Jungfrau Maria mit Kind, die Gaudenzio Ferrari zugeschrieben wird und jetzt in der Kapelle "Zweiter Traum von Joseph" (Nr. 9) ausgestellt ist; zwischen 1573 und 1578 wurde die heutige Szene dorthin gebracht. Diese besteht aus Holzstatuen, die Gaudenzio Ferrari zugeschrieben werden

Kapelle 3 - Maria besucht die hl. Elisabeth

Sie wurde kurz vor 1544 erbaut, um die "Die Verkündigung" zu beherbergen; die Szene des Treffens zwischen Maria und Elisabeth wurde zwischen 1573 und 1578 aufgestellt

Kapelle 4 - Der erste Traum des hl. Joseph

Sie wurde 1614 errichtet, als eine Spannweite des offenen Tors der alten "Verkündigung" geschlossen wurde. Sie beherbergt Skulpturen von Giovanni d'Enrico; die Wanddekorationen wurden im 20. Jhd. erneuert

Kapelle 5 - Die Ankunft der Könige (Abb. rechts)

Sie wurde 1516 nach Willen der Mailänder Adligen Castellanza begonnen und bis 1530 mit Skulpturen und Fresken von Gaudenzio Ferrari ausgeschmückt



²⁴ entnommen dem Flyer "Sacro Monte von Varallo", Hrsg. Ente di Gestione die Sacri Monti, I-15020 Ponzano Monferato; der Flyer enthält weiterhin detaillierte Besucherinformationen (Öffnungszeiten, Anreise, geführte Besichtigungen) und zur Stadt Varallo; er ist in deutsch abrufbar auf t1p.de/ohbte

Kapelle 6 - Die Geburt Jesu

Eines der ältesten Gebäude des Sacro Monte (existierte schon 1514), das die Grotte von Jesu Geburt der Unteren Basilika in Bethlehem genau nachbildet. Die Statuen von Maria und Joseph sind das Werk von Gaudenzio Ferrari und das Jesuskind ist eine Holznachbildung des 19. Jhds.

Kapelle 7 - Die Verehrung durch die Hirten

Bereits 1514 bestehende Kapelle, die die Basilika von Bethlehem genau wiedergibt; Statuen von Gaudenzio Ferrari und Giovanni d'Enrico

Kapelle 8 - Jesus besucht den Tempel

Im Inneren sind bis ins Detail die halbkreisförmige Treppe und das Marmortor der Basilika von Bethlehem nachgebaut; die Statuen und Fresken werden Gaudenzio Ferrari zugeschrieben

Kapelle 9 - Der zweite Traum des heiligen Joseph

Der Raum existierte bereits 1565; die Statuen des Engels und des hl. Joseph wurde gegen 1570 und 1578 von unbekannten Künstlern erschaffen; die Statue der Jungfrau Maria mit Kind von Gaudenzio Ferrari wurde hierhergebracht und die Fresken vom Künstlerkreis der Spätgaudenzianer Cavallazzi geschaffen

Kapelle 10 - Die Flucht nach Ägypten (Abb. rechts)

Zwischen 1573 und 1578 errichtet und vollständig mit halterlosen Statuen ausgeschmückt; die Wandmalereien wurden von Francesco Burlazzi erneuert (1886)

Kapelle 11 - Der Kindermord zu Betlehem

Gestiftet von Carlo Emanuele I, dem Herzog von Savoyen, begannen die Brüder d'Enrico (1586) mit ihrem Bau; die Skulpturen sind von Giacomo Paracca Bargnola di Valsolda, Michelangelo Rossetti da Claino und Michele Prestinari, die Fresken von Giovanni Battista und Giovanni Mauro della Rovere



Kapelle 12 - Die Taufe Jesu

Die Kapelle war bereits 1578 errichtet, als auch die Statuen des unteren Registers gestaltet wurden. Zwischen 1584 und 1586 wurden die Figur von Gottvater und die Wandmalereien von Cristoforo Bossi erstellt



Kapelle 13 - Die Versuchung Jesu (Abb. links)

Eines der ältesten Gebäude des Komplexes (1501); 1578 war die gesamte Szene bereits von unbekannten Meistern geschaffen; die Fresken werden Melchior d'Enrico zugeschrieben und auf das erste Jahrzehnt des 17. Jhds. datiert

Kapelle 14 - Die Samaritanerin am Brunnen

Das Gebäude wurde nach 1573 gebaut und 1583 zusammen mit der Innenszene

und den Gemälden fertiggestellt. Die Statuen sind das Werk unbekannter Meister mailändischer Herkunft. Die Fresken werden dem Maler aus dem Valsesia Gian Giacomo Testo zugeschrieben

Kapelle 15 - Die Heilung eines Gelähmten

Das Gebäude wurde 1578 fast vollständig errichtet und in den ersten zwei Jahrzehnten des 17. Jhds. ausgeschmückt; die Skulpturen sind von Giovanni d'Enrico und Fresken von Cristoforo Martinoli

Kapelle 16 - Jesus erweckt den Sohn der Witwe

Zwischen 1573 und 1583 erstelltes Gebäude mit Skulpturen, die Bartolomeo Badarello di Campertogno zugeschrieben werden und bis 1587 fertiggestellt waren; zeitgenössische Fresken von Gian Giacomo Testa

Kapelle 17 - Die Verklärung

Zwischen 1572 und den siebziger Jahren des 17. Jhds. erbaut und ausgeschmückt, beherbergt sie Statuen, die Pietro Francesco Petera di Varallo und Giovanni Soldo da Camasco zugeschrieben werden; die Fresken sind von den Brüdern Montalti

Kapelle 18 - Die Auferstehung des Lazarus

Sie wurde zwischen 1580 und 1585 erstellt und enthält Bartolomeo Badarello und Michele Prestinari zugeschriebene Skulpturen und Fresken, die Gian Giacomo Testa zugeschrieben werden; die Jesusfigur wurde 1905 von Carlo Vanelli neugestaltet

Kapelle 19 - Die Ankunft in Jerusalem (Abb. rechts)

Zwischen 1578 und 1583 errichtet und mit Statuen ausgeschmückt, die Bartolomeo Badarello, und Fresken, die den Brüdern Della Rovere zugeschrieben werden. Im Raum neben der linken Tür wurden zwei Statuen von Giuseppe Arrigoni, zwei von Pietro Borsetti gemalte Apostel (1721-1722) und andere Figuren, die das Werk des Malers Giovanni Avondo (1817) sind, hinzugefügt



Kapelle 20 - Das letzte Abendmahl

Einst in einem Raum aufgestellt, der das Abendmahl in Jerusalem nachstellen sollte (heute entspricht dieser dem Kapellensaal im Hotel "Casa del Pellegrino"); der heutige Standort und die Ausschmückung gehen dagegen auf die Jahre 1776-1779 zurück. Aus dem Jahr 1779 ist auch die malerische Ausschmückung, die das Werk von Antonio Orgiazzi il Vecchio ist. Die Statuen, Holzfiguren mit angemalten Gipskleidung, sind die Originalfiguren aus dem 15. Jhd. nach der Art der lombardischen Bildhauer De Donati

Kapelle 21 - Das Gebet im Garten

Statuen von Giovanni d'Enrico aus dem frühen 17. Jhd., 1776 gestaltete Giovanni Battista Bernero, Bildhauer am Hofe der Savoyer, die Statue des hl. Karl. Die Fresken wurden 1778 von Antonio Orgiazzi il Vecchio erschaffen

Kapelle 22 - Die schlafenden Apostel

Von Giovanni d'Enrico (1605-1606) geschaffene und von den Brüdern Melchiorre bemalte Statuen; die heutige malerische Ausschmückung ist von Paolo Emilio Morgari (1865)

Kapelle 23 - Die Gefangennahme Christi

Die Anfang des 17. Jhds. erbaute Kapelle beherbergt Skulpturen, die verschiedenen Künstlern und Bauphasen zugeschrieben werden: Giovanni Battista da Corbetta, Michele Prestinari, Giovanni d'Enrico; Fresken von Melchiorre d'Enrico (1619), dem Bruder von Tanzio da Varallo

Kapelle 24 - Verhör vor dem Gericht von Annas

Die zwischen 1704 und 1740 erbaute Kapelle enthält Statuen von Carlo Antonio Tantardini di Valsassina, die zwischen 1726 und 1740 entstanden sind; der Pontifex Annas wurde 1776 von Giovanni Battista Bernerog gestaltet; die Fresken sind von Sigismondo Betti (1762-1764)



Kapelle 25 - Verhör vor dem Hohen Rat von Kaiphas (Abb. links)

Diese im Entwurf von Alessi (1565-1569) vorgesehene Kapelle wurde im zweiten Jahrzehnt des 17. Jhds. erbaut und vollständig mit Statuen von Giovanni d'Enrico und von Cristoforo Martinoli (1642) datierten und signierten Fresken ausgestattet

Kapelle 26 - Die Reue des Petrus

Skulpturen von Giovanni d'Enrico und Fresken von Cristoforo Martinoli (gegen 1640-1642)

Kapelle 27 - Christus wird zum ersten Mal vor das Gericht von Pilatus geführt

Im frühen 17. Jhd. nach Willen des Bischofs Bascapè errichtetes Gebäude; Skulpturen und Fresken wurden zwischen 1615 und 1618 von Giovanni d'Enrico bzw. von Fr. Antonio vulgo Tanzio geschaffen

Kapelle 28 - Die Verhandlung vor dem Gericht von Herodes

Zwischen 1619 und 1627 nach dem Entwurf von Bartolomeo Ravelli und Giovanni d'Enrico erbaut und mit der inneren Ausschmückung um 1630 fertiggestellt; sie beherbergt Skulpturen von Giovanni d'Enrico und Fresken von Tanzio aus Varallo

Kapelle 29 - Christus wird zum zweiten Mal vor das Gericht von Pilatus geführt

Der Raum wurde bis 1628 fertiggestellt; Skulpturen von G. d'Enrico, Fresken von Pierfrancesco Gianoli (1675- 1679), einem Maler aus dem Valsesia und den Brüdern Grandi

Kapelle 30 - Die Geißelung

Diese 1610 fertiggestellte Kapelle enthält Skulpturen von Giovanni Battista da Corbetta, die aus der vorangegangenen Geißelung und von Giovanni d'Enrico stammen und 1617 fertiggestellt wurden; Fresken von Cristoforo Martinoli (1620)

Kapelle 31 - Die Dornenkrönung (Abb. rechts)

Gebäude aus dem frühen 17. Jhd.; Statue von Giovanni d'Enrico; Fresken verschiedener Künstler, die 1617 fertiggestellt wurden

Kapelle 32 - Jesus steigt zum Prätorium

Der im frühen 17. Jhd. erbaute Raum beherbergt Holzstatuen von Christus und den Schächern, die Gaudenzio Ferrari zugeschrieben werden (um 1610); andere dagegen sind von Giovanni d'Enrico (um 1640); Fresken von Pierfrancesco Gianoli (1657)



Kapelle 33 - Ecce Homo

Die im ersten Jahrzehnt des 17. Jhds. erbaute Kapelle enthält Statuen von Giovanni d'Enrico und Fresken von Pier Francesco Mazzucchelli vulgo il Morazzone (1609-1616)

Kapelle 34 - Pilatus wäscht sich die Hände

Diese im ersten Jahrzehnt des 17. Jhds. erbaute Kapelle enthält Skulpturen von Giovanni d'Enrico und Fresken von Tanzio da Varallo (gegen 1618-1619.)

Kapelle 35 - Die Verurteilung

Die im ersten Jahrzehnt des 17. Jhds. erbaute Kapelle enthält Skulpturen von Giovanni d'Enrico und Fresken von Pier Francesco Mazzucchelli vulgo il Morazzone (1609-1616)

Kapelle 36 - Der Aufstieg zum Kalvarienberg

Das Gebäude wurde im ersten Jahrzehnt des 16. Jhds. errichtet und enthält Skulpturen des Flamen Jan deWespin vulgo Il Tabacchetti (ca. 1599-1602) und Fresken von Morazzone (1602- 1607)

Kapelle 37 - Die Kreuzschlagung

Diese zwischen 1640 und 1649 erbaute Kapelle enthält Skulpturen von Giovanni d'Enrico und Giacomo Ferro (um 1635-1638) und Fresken von Melchiorre Gherardini, vulgo il Ceranino

Kapelle 38 - Die Kreuzigung (Abb. unten)

Das vor 1514 entstandene Gebäude wurde zwischen 1515 und 1520 mit Skulpturen und Fresken von Gaudenzio Ferrari ausgeschmückt; das Werk von Gaudenzio wird zum Vorbild für die nachfolgenden Kapellen



Kapelle 39 - Die Abnahme vom Kreuz (Abb. folgende Seite)

Die zwischen 1640 und 1649 erbaute Kapelle enthält Skulpturen von Giovanni d'Enrico und Giacomo Ferro (um 1637-1640) und Fresken (um 1641 – 1642) von Melchiorre Gherardini



Kapelle 40 - Die Pietà

Historisch der "Entkleidung" gewidmet und mit Fresken von Gaudenzio Ferrari ausgeschmückt, nach Willen des Bischofs Volpi wurde sie zur Aufnahme der Skulpturengruppe "Pietà" von Giovanni d'Enrico (ca. 1628-1640) bestimmt

Kapelle 41 - Jesus im Leichentuch (Abb. rechts)

Die heutige Skulpturenszene (1826) ersetzt die ursprüngliche, "Salbungsstein" genannte Holzskulpturengruppe aus dem 15. Jhd.; das den Brüdern De Donati zugeschriebene Werk steht heute in der Pinakothek von Varallo. Die malerische Ausschmückung geht auf den Maler Pier Celestino Gilardi aus dem Valsesia (Ende 19. Jhd.) zurück



Kapelle 42 - Der Altar des Heiligen Franziskus

Dieser Altar diente traditionell der Zelebrierung der ersten hl. Messen am Sacro Monte durch Bernardino Caimiabbia. Über dem Altar war das Gemälde 'Der Heilige Franziskus empfängt die Stigmata' ausgestellt, ein Werk von Gaudenzio Ferrari (ca. 1517), das heute in der Pinakothek von Varallo aufbewahrt wird; das Fresko ist von Pier Celestino Gilardi(1880)

Kapelle 43 - Das Heilige Grab

Sie ist die erste auf dem Sacro Monte errichtete Kapelle (1491) und gibt nach Willen des Gründers Bernardino Caimi das Grab Jesu in Jerusalem wieder; der Künstler der Skulptur "Christus im Sarg" ist unbekannt (Ende 15. Jhd.). Die heutige malerische Ausschmückung wurde 1945-46 geschaffen; der angeschlossene Betsaal geht auf Anfang 18. Jhds. zurück

Kapelle 44 - Die Kapelle des Heiligen Karl

Sie gibt das Zimmer wieder, in dem der Hl. Karl Borromeo verweilte, wenn er zum Sacro Monte kam; die Statue ist das Werk von Giuseppe Arrigoni (1772); die heutigen malerischen Ausschmückungen entstanden im Jahr 1945

Kapelle 45 - Das Grab der Jungfrau Maria

Sie gibt das Grab Marias im Heiligen Land wieder und geht auf die neunziger Jahre des 15. Jhds. zurück; die abgenommenen Originalfresken sind in der Pinakothek von Varallo ausgestellt und werden der lombardischen Werkstatt von Scotto und den ersten Arbeiten von Gaudenzio Ferrari zugeschrieben

Basilika -H-

Ihr Bau wurde 1614 begonnen und ersetzte das Original aus dem späten 15. Jhd.. Sie ist der Maria Himmelfahrt gewidmet, deren hölzernes Bildnis sie in der Blende aufbewahrt und das Gaudenzio Ferrari zugeschrieben wird. Die Skulpturen der Kuppel sind von Dionigi Bussola und die Fresken von den Brüdern Montalti (spätes 17. Jhd.). Der Hohe Altar und der Scurolo wurden nach dem Entwurf von Benedetto Alfieri, einem Architekten aus der Region ca. 1740 geschaffen. Vom Architekten Cerutti di Valpiana stammt die Monumentalfassade (1896)





Die Sacri Monti Norditaliens

Impressum

© 2022 | Friedrich Ortwein, Köln

Das Manuskript für dieses Buch (Text, Bildauswahl, Layout, Formatierung) wurde erstellt auf dem heimischen Laptop (Lenovo bzw. HP mit Microsoft Office 365, IrfanView, PDF24) und wurde als PDF-Datei online an Online-Druck Frick in 86381 Krumbach zum Druck geliefert.